

L00343 Arthur Schnitzler an
Richard Beer-Hofmann, 2. 7. 1894

„Herrn DR. RICH. BEER-HOFMANN

ISCHL

EGELMOOS 22.

„Lieber Richard,

5 das CACHENEZ hoffentlich nach Wunsch besorgt. STOLL schickt's noch heute, nimm
es auf Verlangen auch wieder zurück; ich finde es sehr schön, was keine Suggestion
fein foll. –

„Gratulation schicken Sie in die Frankgasse, und, wenn Sie die Braut kennen, auch
auf den Lobkowitzplatz. –

10 Ich dürfte 13., 14., 15. nach Ischl kommen, bleibe bis 20. und denke dann mit Ihnen u
BAHR, der uns abholt, nach SALZBURG zu fahren, wohin auch Hugo von der FUSCH
aus kommen wird. Ich denke, so ist's gut? –

Hugo war Freitag früh auf der Durchreise von der Salesianergasse nach Döbling
bei mir. –

15 Was macht der Götterliebhaber? – Ich bin nicht unfleißig. Paul Schulz und die
Kapper's lassen Sie nur alle wie sie sind – wenn wir alle Menschen ändern könnten
wie wir wollen, so würden sie uns – schrecklich zuwider werden. (Denken Sie nicht
drüber nach; es ist aussichtslos. Der obige Satz ist nemlich in mannigfacher Weise
zu beenden.)

20 Neulich waren FELS und KORFF auf einmal bei mir. –

Ich zerbreche mir den Kopf, warum Sie mir geschrieben haben; ob wegen Kapper
oder wegen Schulz oder wegen meines Bruders? – Einen Augenblick hatte ich
nemlich den schändlichen Verdacht, daß – das schwarze, schwere, weiche, matte
Cachenez – Ihres Briefes »erste Schuld und Urfach« wäre. (Kommt nirgends vor.

25 Wenn man sich schämt, macht man Anführungszeichen.)

Leben Sie wohl. Ich freue mich nicht aufs Siegeln, obwohl ich mehr Grund dazu
habe wie Sie. –

Schreiben Sie mir bald wieder. Herzlichen Gruß

Ihr

Arthur

30

2. Juli 94. WIEN

© YCGL, MSS 31.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, Umschlag, 1489 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien 9/3, 2. 7. 94«. 2) Stempel: »Ischl, 3. 7. 94, 7 F«.

☞ 1) Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:
Europaverlag 1992, S. 56–57.

2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente*
(1891–1931). Göttingen: Wallstein 2018.